



Abend:

Zeitung.

38.

Mittwoch, am 13. Februar 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Fire Ideen.

(Fortsetzung.)

An Ort und Stelle angelangt, schweifte sein Blick energisch unter der zahlreich anwesenden Gesellschaft herum, und mit Eins auf einem jungen bildschönen Mann ruhen bleibend, wandte er sich an einen von uns mit der Versicherung, daß wir, betreffend den Gegenstand unserer heutigen Betrachtungen, nie eine glücklichere Stunde als die gegenwärtige hätten finden können.

Wir nahmen an einem etwas abgelegenen Tische Platz, wo wir, ohne Aufmerksamkeit zu erregen, die anwesende Gesellschaft rings übersehen konnten und als wir behaglich erfrischt durch die reichen Strahlen der Frühlingssonne uns fühlten, da nahm unser unterrichteter Freund wieder das Wort, indem er nach demselben Manne sah, den er vorhin so scharf fixirt hatte: „Wenn Ihr den Baron .... auch nicht persönlich kennen zu lernen Gelegenheit gefunden, so kann Euch dieser Edelherr, der in der fashionablen Welt der Residenz eine gewichtige Rolle spielt, vermöge seines Rufes nicht so unbekannt geblieben seyn, um nicht zu wissen, daß derselbe nicht allein durch die Anmuth seiner Gestalt und die sittliche Schöne seiner Sitten, sondern auch vornehmlich durch die Mannigfaltigkeit und die Tiefe seiner Kenntnisse eines Namens theilhaftig geworden, der seine Stellung inmitten der großen Gesellschaft zu einer in jedem Betrachte beneidenswerthen zu machen weiß. Kaum ein Einziger aber unter allen denen, die alltäglich seines Umgangs genießen, kennen den Wurm, der an seinem jungen, schö-

nen und blüthevollen Leben nagt, oder ahnen die labyrinthische Tiefe des qualvollen Unglücks, dem das Seelenleben dieses Mannes den ganzen Tag verfallen ist, während er sich bemüht, seinem Antlitz den Ausdruck innern Glückes und Wohlbehagens zu geben. Seht ihn nur in diesem Momente an; wie ausdrucksvoll ist nicht die Miene, mit der er seine Worte begleitet und wie verzückt sind nicht die Schönen rings um ihn herum ob des Zaubers, der ihm von Zung' und Lippe strömt. Sollte man nicht in Wahrheit glauben, daß wenn der freundlich-heitere und doch fast erhaben-ruhige Ausdruck dieser Physiognomie nichts als das Kunstwerk der Verstellung und des Zwanges ist, alles Andere, was uns im Leben als Wahrheit ausgebaut wird, Lüge und Täuschung sey? Und auch wahrlich kömmt mir bei Betrachtung dieses Mannes immer wiederholt in den Sinn, was ein älterer Philosoph von dem Wesen des menschlichen Geistes in einem seiner Werke berichtet hat, daß die Wolke, überschiffend das Himmelsmeer, fester und sicherer die ungewisse Bahn sich breche und untrüglicher nach ihrem innersten Wesen sey, als des Menschen Geist, dessen Existenz von der Hülle der Täuschung umfassen, zur letzteren selbst, gleich der stürzenden Woge des Meeres, die es unaufhaltsam fürder treibt, unwiderstehlich hingezogen werde. Im Gegensatz zu dieser lügenhaften Objectivität des Menschengeistes läßt sich allein in den Formen und Gestaltungen der Physis eine normale Wahrheit finden, wie denn auch der physische Ausdruck der Physiognomie des Barons von dem nagenden Gewürme zeugt, dessen Ge-